

POLYAKTIV

Mitteilungsblatt des Vereins zur Förderung der Polytechnischen Schulen

3.Jg. / März 1997, Nr 6



Bundesministerin für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten
Elisabeth Gehrer

Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung an Österreichs Schulen auf neuen Wegen

ziehen. Die Berufsorientierung sollte im Prinzip in allen Unterrichtsfächern immer wieder angesprochen werden. Besonders in den 3. und 4. Klassen der AHS und der Hauptschulen müssen konkrete Maßnahmen erfolgen.

An den österreichischen Schulen werden derzeit zahlreiche Initiativen und Projekte zur besseren Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung durchgeführt. Dazu gehören:

⇒ Das Unterrichtsprinzip "Vorbereitung auf die Arbeits- und Berufswelt": Dieses Unterrichtsprinzip stellt seit 1985 sicher, daß Elemente der Berufsorientierung in allen Lehrplänen enthalten sind. Die Lehrer haben auch den Auftrag, dieses Unterrichtsprinzip in fächerübergreifen-

den Kooperationen umzusetzen. In zahlreichen Schulen werden "berufspraktische Tage" (sogenannte Schnupperlehre) durchgeführt.

⇒ In allen Ländern werden jährlich Berufsinformationsmessen veranstaltet. Dabei können sich die Schüler und Schülerinnen über Berufsmöglichkeiten, aber auch über weiterführende Schulen informieren.

⇒ An den Pädagogischen Instituten werden Schülerberater ausgebildet. Ihre Aufgabe ist die individuelle Beratung und Betreuung der Schüler für die Entscheidungen bei der Bildungs- bzw. Berufswahl und darüber hinaus bei speziellen Einzelproblemen (z.B. Lernschwierigkeiten). Bereits 80% der Hauptschulen verfü-

Die Wahl des richtigen Berufs gehört zu den wichtigsten Entscheidungen im Leben. Sie sollte deshalb nicht dem Zufall überlassen werden. Gerade in einer Zeit des angespannten Arbeitsmarktes ist es noch wichtiger, sich gut zu informieren und Alternativen frühzeitig in Betracht zu

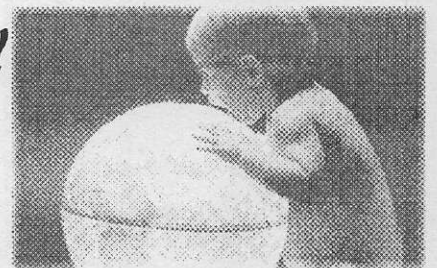
Fortsetzung auf Seite 2



Im Mittelpunkt steht der Mensch!

Zum Wohle des Menschen, im Sinne der Gesundheit -
und doch ein wenig anders.

BioPan Zeitgemäße Ernährung GmbH & Co KG
A-5571 Mariapfarr



Mein P.S.K.Gehaltskonto kostet nix
und kostet nix und kostet nix...

Mit dem P.S.K.Gehaltskonto sparen Sie Zeit und Geld. Testen Sie jetzt das P.S.K.Gehaltskonto gratis und überzeugen Sie sich von den vielen Vorteilen, die es Ihnen bietet. Mehr darüber in Ihrer Post, P.S.K.Bank-Zweigstelle oder am P.S.K.Service-Telefon.

P.S.K.Service-Telefon
0660/6600

Einfach. Clever.

P.S.K.

Impressum

P  **LYAKTIV**

Mitteilungsblatt des Vereins zur Förderung der Polytechnischen Schulen. Erscheint viermal jährlich.

Offenlegung nach § 25 des Mediengesetzes:

Grundlegende Richtung: Fachliche Information organisatorische Mitteilungen, Vereinsinterna.

Medieninhaber und Herausgeber: Verein zur Förderung der Polytechnischen Schulen, Sitz das Vorstandes in Pürstlmoos 102, 5571 Mariapfarr.

Redaktionsteam: Dir. Josef Gibala, PS Gänserndorf, 2230 Gänserndorf, Eichamtstraße 4, Telefon: 02282/2582, Dir. Werner Krammer, PS Leoben, 8700 Leoben, Brauhausgasse 7, Telefon: 03842/22286, LPS. Wolfgang Magnet, PS Wolfsberg, 9400 Wolfsberg, Telefon: 04352/2666, Dir. Karl Pöttler, PS Eisenerz, 8790 Eisenerz, Schulstraße 3, Telefon: 03848/2252, OLPS. Rudolf Rettenbacher, PS Kapfenberg, 8605 Kapfenberg, Wienerstraße 23, Telefon: 03862/24297.

Vorstand: OLPS. Ing. Peter Jäger, 5580 PS Tamsweg/Salzburg, Dir. Karl Pöttler, 8790 PS Eisenerz/Steiermark, Dir. Herbert Mattersberger, 6020 PS Innsbruck/Tirol, Dir. Josef Gibala, 2230 PS Gänserndorf/Niederösterreich, Dir. Lothar Stelzer, 9330 PS Althofen/Kärnten, LPS. Mirjam Domig, 6900 PS Bregenz/Vorarlberg, Dir. Lothar Grubich, 4320 PS Perg/Oberösterreich, Dir. Lukas Riener, 1230 Wien/Wien, Dir. Otmar Sattler, 7000 PS Eisenstadt/Burgenland.

Stellvertretende Ländervertreter: Dir. Gerhard Ankerl Burgenland, LPS Wolfgang Magnet Kärnten, Dir. Dipl. Ing. Friederike Baumgartner Niederösterreich, Dir. Franz Haider Oberösterreich, Dir. Werner Krammer Steiermark, BSI Fritz Mattweber Vorarlberg, BSI Walter Maitz Wien, Dir. Josef Feiner Tirol, Dir. Hannes Wartbichler, Salzburg.

Lektorat: Dir. Walther Groß und OLPS Kuni-gunde Liebinger PS Kapfenberg

Kontrolle: Dir. Veit Österreicher und Dir. Ludwig Gishamer

Satz & DTP: OLPS Rudolf Rettenbacher Steiermark, Tel.: 03862/54095, Fax.: 03862/53431.

Gestaltung der Kopiervorlagen: KACE Werbe-grafik - Design, 8605 Kapfenberg, Tel.: 03862/21660, Fax.: 03862/21650

Druck: CD-Compact Druck, Erzherzog-Johann-Gasse 10, A-8600 Bruck a. d. Mur, Tel.: 03862/57018, Fax.: 03862/57018 - 4

Preis des Einzelheftes ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Es wird gebeten, Beiträge mit Manuskript und auf Diskette (MS-DOS) an das Redaktionsteam ein-zureichen. Bevorzugtes Dateiformat: MS-WIN-WORD 6.0 (unformatierte Texte). **Abgedruckte Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Sie muß sich nicht mit der des Vereines decken.**

Nächste Ausgabe

Im Juni 1997
Redaktionsschluß:
15. Mai 1997
DVR 0832308

Obmann
des
Vereins

**POLY
Aktiv**

Ing. Peter
Jäger



Als Obmann des „Vereins zur Förderung der Polytechnischen Schulen“, kurz „POLY Aktiv“ genannt, möchte ich in einzelnen Aussendungen an die Hauptschulen die Ziele unseres Vereins kurz umreißen. POLY Aktiv versteht sich, so wie dies im Vereinslogo zum Ausdruck kommt, als Partner der Jugend - insbesondere jener Jugendlichen, welche die Polytechnische Schule besuchen und besucht haben. Immerhin sind es jährlich ca. 18.000 SchülerInnen (was einem Viertel der jeweiligen Jahrgangspopulation entspricht), die die Pflichtschulzeit abschließen und in das Berufsleben einsteigen. Unsere SchülerInnen sind altersmäßig die ersten, die sich für eine sehr spezielle Berufsausbildung entscheiden müssen und relativ unerfahren ins Erwerbsleben, in die Welt der Erwachsenen eintreten. Gerade in dieser Hinsicht ist die Berufsorientierungsphase an der neuen PS ein unverzichtbares Angebot für die Berufsentscheidung als Lebensplanung für unsere jungen Menschen, die sich für eine Lehre entscheiden. Durch die Berufsgrundbildung mit ihrem fachpraktischen und fachtheoretischen Inhalten und der Möglichkeit aus sieben Berufsfeldern auszuwählen, werden die Schüler mit elementaren Kenntnissen, Fertigkeiten und Verhaltensweisen ausgestattet, welche für die „Duale Ausbildung“ große Einstiegs- und Lernvorteile bringen und zusätzlich bei entsprechender Leistung den fachadäquaten Übertritt in eine zehnte Schulstufe ermöglichen. Es zahlt sich daher nach der Umsetzung des neuen Lehrplans nicht mehr aus, die Polytechnische Schule zu umgehen. Unser Verein hat sich unter anderem zum Ziel gesetzt, auch unsere Partnerschulen, zu denen wir sowohl abnehmende als auch zuführende Schultypen zählen, - in Abstimmung mit dem BMUK - laufend über die Entwicklung der neuen PS zu informieren.

Unsere Zeitung will als Informationsbindeglied zwischen PS und den oben genannten Schulen eine Kommunikati-

onsbasis schaffen, die einen hoffentlich regen und positiven regionalen Gesprächskontakt unterstützt.

Ihr

Ing. Peter Jäger

(Fortsetzung von Seite 1)

gen über bestens ausgebildete Schülerberater.

⇒ Die unverbindliche Übung „Berufsorientierung und Bildungsinformation“ kann in der 7. und 8. Schulstufe bis zu einem Ausmaß von jeweils einer Wochenstunde angeboten werden. Von dieser Möglichkeit machen besonders viele Schulen im Rahmen der Autonomie Gebrauch.

⇒ Insbesondere im Bereich der Autonomie werden Schwerpunkte zur Berufsorientierung gesetzt. Dem Unterrichtsministerium sind 120 derartige größere Projekte gemeldet worden.

⇒ Die gezielte Kooperation der Schulen mit Betrieben, Arbeitsmarktservice, Wirtschaftskammer und Arbeiterkammer wird systematisch hergestellt.

⇒ Von besonderer Wichtigkeit ist es, die Eltern miteinzubeziehen. Dies geschieht sowohl durch Elternabende, als auch durch die Möglichkeit der Eltern, an Berufsorientierungsveranstaltungen sowie Berufsinformationsmessen teilzunehmen.

⇒ Im Rahmen des Gesamtplans zur Verbesserung der Berufsorientierung ist seit mehreren Jahren eine große Fortbildungswelle für Lehrer und Lehrerinnen im Gange. Das Ziel ist, an jeder Hauptschule mindestens eine ausgebildete Lehrkraft zu haben, die sowohl Berufsorientierung unterrichtet, als auch die verschiedenen Aktivitäten der Schule in diesem Bereich koordiniert und unterstützt. Der Versorgungsgrad der Hauptschulen mit qualifizierten Lehrkräften beträgt im Durchschnitt 56%, in Vorarlberg und in der Steiermark sind es 80%.

⇒ Auch die Schullaufbahnberatung ist ein wesentlicher und wichtiger Teil für die Wahl des richtigen Berufs.

Aus der Erkenntnis, wie wichtig es ist, für die richtige Berufswahl Hilfestellungen zu geben, sind folgende Maßnahmen in Vorbereitung:

◆ Für das kommende Schuljahr 1997/98 ist eine Schwerpunktaktion zur Wahl der richtigen Schullaufbahn in Vorbereitung. Dazu gehört es auch, daß die Nahtstelle im Schulbereich, d.h. die Übergänge von der 4.Klasse Volksschule in die 1. Klasse Hauptschule oder AHS, sowie von der 4.

Klasse Hauptschule oder AHS in weiterführende Schulen besser gestaltet werden.

→ Der neue Lehrplan für die Polytechnische Schule wird mit den Schwerpunkten, die im SchOG 1996 beschlossen wurden, derzeit erarbeitet. Besonders wichtig dabei ist die im ersten Semester stattfindende Orientierungsphase mit den darauffolgenden Schwerpunktangeboten zur Berufsvorbereitung.

◆ Es gibt Überlegungen und Diskussionen, ob die derzeit unverbindliche Übung nicht in eine verbindliche Übung Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung umgewandelt werden könnte. Das hätte zur Folge, daß in den 3. und 4. Klassen der Hauptschule und der AHS diese wichtige Materie verbindlich umgesetzt werden müßte. Durch die im Autonomiebereich mögliche eigenständige Festlegung des Stundenausmaßes könnten auch die nötigen Stundenkontingente dafür zur Verfügung gestellt werden.

◆ Verstärkte Information für die Eltern, da diese zu 80% die Entscheidung über die schulische und berufliche Laufbahn beeinflussen.

◆ Informationskampagne für Mädchen über die Ausbildungsmöglichkeiten in Berufen, die für Frauen derzeit nicht typisch sind.

Konzept Berufswahlvorbereitung - Kooperationsmodell Vorarlberg:

BIFO ist eine gemeinnützige Ges.m.b.H., welche vom Land Vorarlberg und der Wirtschaftskammer getragen wird, und eng mit dem Arbeitsmarktservice zusammenarbeitet.

Die Aufgaben des BIFO sind:

Führung eines Berufsinformationszentrums; Beratung für Eltern, Lehrer und Schüler; Organisation von Berufsinformationsmessen; Organisation von berufskundlichen Info-Nachmittagen; Information für Lehrer und Lehrerinnen über neueste Entwicklungen im Bereich Berufsbildung und Beratung; Initiativen zur Elternarbeit.

Da im Land noch weitere Stellen mit der Berufswahlvorbereitung beschäftigt sind, haben alle mit dieser Thematik befaßten Institutionen ein gemeinsames, richtungsweisendes Kooperationsmodell erarbeitet, das festhält, wer welche Aktivitäten setzt. Dabei sind folgende Bereiche von Bedeutung:

- Was soll die Schule tun?
- Was soll die Wirtschaft tun?
- Was sollen Eltern tun und wie können

Eltern bei dieser Aufgabe unterstützt werden?

- Was sollen die regionalen Berufswahlorganisationen beitragen?

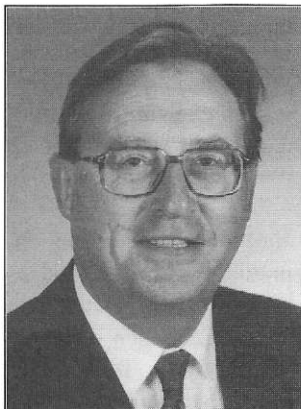
Das besondere an diesem Konzept ist, daß es aus der Praxis entstanden ist und auf die regionalen Besonderheiten Rücksicht nimmt. Dadurch können eine vernünftige Zusammenarbeit aller beteiligten Partner, eine sinnvolle Aufteilung der Aufgaben und eine umsetzungsorientierte Arbeit erreicht werden. Im Koordinationsgremium zur Berufswahlvorbereitung arbeiten folgende Institutionen mit: BIZ, AMS, BIFO des Landes, Sozialpartner, Landesschulrat und Schulpsychologen.

Elisabeth Gehrler
Unterrichtsministerin

In eigener Sache:

In der Ausgabe Nr. 5 von POLY Aktiv ist aus Versehen das Schreiben des Vizepräsidenten des LSR für Salzburg, HR Prof. Dr. Wilhelm Pözl nicht abgeruckt worden. Wir bitten um Entschuldigung.

(Redaktion)



Vizepräsident
des LSR
für
Salzburg
HR Prof. Dr.
Wilhelm Pözl

Der Polytechnische Lehrgang wurde 1966 im Zusammenhang mit der Verlängerung der Schulpflicht eingerichtet.

Gleichzeitig ist seit dieser Zeit auch ein großes Angebot an mittleren berufsbildenden Schulformen entstanden und hat damit den Polytechnischen Lehrgang unter ungleich schlechteren Bedingungen in eine Konkurrenzsituation gebracht.

Es ist ein Faktum, daß ein Teil der Jugendlichen dem Polytechnischen Lehrgang durch den Besuch der ersten Klasse einer mittleren oder höheren Schule ausweicht.

Eine Reform ist daher dringend geboten;

der Nationalrat wird im Dezember 1996 einige Schulgesetznovellen beschließen, die auch den Polytechnischen Lehrgang betreffen. Mit den vorgesehenen Neuerungen - so die Intention des Gesetzgebers - wird der Polytechnische Lehrgang aufgewertet.

Folgende Punkte werden wesentlich zur Aufwertung beitragen:

→ Der Polytechnische Lehrgang wird in Polytechnische Schule umbenannt.

→ Als alternative Pflichtgegenstände sind vorzusehen:

„Die im Hinblick auf die Berufsgrundbildung sowie zur Erweiterung und Vertiefung der Allgemeinbildung erforderlichen Unterrichtsgegenstände; diese können in Fachbereiche zusammengefaßt werden, die Berufsfeldern entsprechen.“

→ Weiters ersetzt der „erfolgreiche Besuch der Polytechnischen Schule in der 9. Schulstufe“ eine Aufnahmeprüfung in eine berufsbildende mittlere Schule.

→ Der Übertritt in die Polytechnische Schule aus einer mittleren oder höheren Schule während des Schuljahres wird in Zukunft nur bis 31. Dezember zulässig sein.

Die entsprechende Anerkennung der erworbenen Qualifikationen wird meiner Meinung nach im selben Gesetzespaket nicht oder zu wenig berücksichtigt. Der Schulleiter der Berufsschule oder der BMHS-Schule entscheidet nämlich, ob die Schüler der Polytechnischen Schule von der Teilnahme an einzelnen Pflichtgegenständen befreit werden. Die erworbenen Qualifikationen werden lediglich dazu führen, daß die Poly-Schüler einen verminderten Stundenplan in der 1. Klasse Berufsschule oder BMHS haben.

Ich begrüße die nunmehr gesetzten Maßnahmen. Im Interesse der Weiterentwicklung der Polytechnischen Schule müssen jedoch weitere Schritte gesetzt werden.

→ Die Polytechnische Schule muß in eine veränderte Berufsbildung miteinbezogen werden.

→ Eine Polytechnische Schule soll mindestens 3 Klassen umfassen.

→ Der qualifizierte Abschluß einer Polytechnischen Schule ist mit Berechtigungen (Umstieg in berufsbildende mittlere Schulen, Einstieg in die Berufsschule) zu verknüpfen.

→ Die PL-Lehrerqualifizierung hinsichtlich der Berufsvorbereitungsfächer muß verbessert werden.

HR Prof. Dr. Wilhelm Pözl e.h.



Berufswahl aus der Sicht der Wirtschaft

Mag. Dr. Peter Härtel

Wie schnell sich die Zeiten ändern. Hieß es ein Jahrzehnt lang: Uns gehen die Fachkräfte aus - keine Lehrlinge - freie Lehrplätze etc., so ist es heute umgekehrt. Immer mehr Lehrstellensuchenden stehen immer weniger offene Lehrplätze zur Verfügung. Die Ausbildungsbereitschaft sinkt, der Anteil Jugendlicher eines Altersjahrganges, der eine Lehre besucht - die sogenannte Lehlingsquote - ist 1996/97 erstmals unter 40 % gesunken. Dafür gibt es viele Gründe, die hier nicht weiter das Thema sein können. Wesentlich ist die Konsequenz: Für Lehrstellensuchende wird es immer schwieriger, einen adäquaten Lehrplatz zu finden. Konnten sich bis vor kurzem Schüler und Schülerinnen der letzten Pflichtschulklassen vielfach den geeigneten Lehrberuf oder Lehrplatz unter mehreren Alternativen wählen, so ist heute der Wettbewerb je nach Branche, Beruf und Region wieder größer geworden; in der Regel ist es am Ausbildungsbetrieb, unter mehreren Bewerbern den oder die am besten Geeigneten auszuwählen.

Bedeutung der Berufswahlvorbereitung

Umso wichtiger wird die richtige Vorbereitung auf die Berufswahl. Diese beginnt lange vor dem ersten Bewerbungsschreiben oder Bewerbungsgespräch. Sie stellt einen Prozeß dar, den man nicht früh genug bewußt einleiten kann. Die Auseinandersetzung mit den eigenen Interessen und Neigungen, das Finden von Stärken und Schwächen, die auch Bedeutung für berufliche Qualifikation haben können und die Orientierung in der konkreten Berufswirklichkeit stellen wichtige Vorarbeiten dar, die nicht erst auf der 9. Schulstufe sondern schon in der Hauptschule, Unterstufe AHS, spätestens ab der 7. Klasse erfolgen sollten. Viele positive Ansätze - noch nicht genug - auf diesen Ebenen weisen auch in die richtige Richtung.

Seit über 30 Jahren hat der Polytechnische Lehrgang in diesem Bereich Pionierarbeit geleistet. Als erster Schultyp mit dem Leitfach „Berufskunde“ hat der PL aktiv den Weg in das außerschulische Berufsumfeld gesucht und mit der Einführung der „Berufspraktischen Woche“ einen Meilenstein der Begegnung von Schülern

mit der Arbeitswelt gesetzt, der wesentlich zur verbesserten Orientierung und Entscheidung Jugendlicher für ihren Beruf beitragen konnte.

Wenn sich jetzt - notwendiger- und richtigerweise - schon im Vorfeld der 9. Schulstufe Orientierungsmöglichkeiten und Begegnungen - etwa im Rahmen der berufspraktischen Tage - mit der Wirtschaft ergeben, so steigt die Chance, daß Jugendliche in den Polytechnischen Lehrgang - jetzt „Polytechnische Schule“ eintreten, die bereits grundsätzlich für einen Lehrberuf entschlossen sind, vielleicht schon Sicherheit in der Berufswahl gewonnen haben und sich gezielt auf den Berufseintritt vorbereiten wollen.

Damit entwickelt sich die Rolle der Polytechnischen Schule weiter. Viele ambitionierte Schulversuche sowie die Bestimmungen der letzten SchOG-Novelle für die Polytechnische Schule tragen dem Rechnung. Im Zusammenhang mit den oben angeführten Entwicklungen sind vor allem folgende Schwerpunkte von Bedeutung.

□ Je schwieriger der Zugang zu „gewünschten“ Berufen wird, desto wichtiger ist die fundierte Vorbereitung: Wer sich bereits - vielleicht schon im künftigen Lehrbetrieb - „kundig“ gemacht hat über Grundlagen, handwerkliche, technische, kaufmännische Anforderungen und persönliche Bedingungen eines Berufes, wird den Übertritt in ein Lehrverhältnis eher schaffen als wer von null beginnt.

□ Nicht nur die unmittelbar fachlich-beruflichen Kenntnisse sind von Bedeutung, sondern auch die Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Grundlagen, etwa im Rechnen, Schreiben, Physik, Technisches Werken, Fremdsprachen etc. Wer die Anforderungen eines Berufes aus der „Mitarbeit“ im Rahmen von Praktika etc. bereits kennt, wird auch das 9. Schuljahr besser dazu nutzen, um sich in allgemeinen Grundlagen berufsorientiert vorzubereiten.

□ Durch die persönliche Begegnung - etwa im Rahmen eines über mehrere Wochen laufenden, jeweils eintägigen Praxisunterrichts im Betrieb - steigt auch die Sicherheit für den Betrieb, einen jungen Menschen kennenzulernen, mit dem man gerne und mit guter Erfolgsprognose eine fixes Lehrverhältnis eingeht, das letztlich ja auch für den Betrieb kein geringes Risiko darstellt.

□ Die Möglichkeit, durch Realbegeg-

nungen, Praktika etc. künftige Berufe praktisch kennenzulernen, hilft auch dabei, späteres Scheitern zu vermeiden lieber einen noch nicht gewählten Beruf wechseln, ohne Zeit zu verlieren, als im Laufe des ersten Lehrjahres draufzukommen, den falschen Beruf gewählt zu haben.

□ Letztlich hilft die Möglichkeit der praktischen Berufsvorbereitung gerade auch schulisch weniger leistungsbegünstigten jungen Menschen - neben den intellektuellen Fähigkeiten ist es oft eine sogenannte „praktische Intelligenz“, die sich in der Tätigkeit im Betrieb viel deutlicher zeigt und oft die Grundlage für ein erfolgreiches Lehrverhältnis bietet.

All diese Zugangsmöglichkeiten im Rahmen der Polytechnischen Schule bieten keine Garantie für einen Lehrplatz in „Wunschberuf“, heben jedoch in einer schwieriger werdenden Zeit der Berufswahl deutlich die Chancen, einen Beruf zu finden, der den eigenen Neigungen, Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten nahekommt. Die Übertrittserfolge, wie sie manche Polytechnischen Schulen aufweisen, sprechen eine deutliche Sprache. Wenn auch die quantitativen Rahmenbedingungen für die Schule enger werden, ein Erfolgsrezept kann nur die Konzentration auf diese „Kernkompetenz“ der praktischen Beruforientierung, Berufsvorbereitung und Berufsgrundbildung darstellen.

Entscheidung nicht endgültig

So schwierig die Situation der Berufswahl auch vielfach ist, so kann man in einem Punkt doch beruhigen: Man trifft mit noch keine endgültige Entscheidung, niemand muß schon den „Beruf für's Leben“ wählen. Es geht um die bestmögliche Nutzung einer wichtigen Lebensphase des Jugendlichen durch Bildung und Ausbildung und um das Erreichen einer Qualifikation als Grundlage weiterer Entwicklungsmöglichkeiten. In einer offener und dynamischer werdenden Berufswelt wird es immer häufiger Möglichkeiten - und Notwendigkeiten - des Wechsels, der Weiterentwicklung, des Weiterlernens geben und geben können - ob Meisterprüfung oder Fachakademie, ob Berufsmatura oder Fachhochschule, in angestammten, im artverwandten oder anderen Berufen. Diese Wege werden umso besser gelingen, je besser der Einstieg in eine qualifizierte Berufsausbildung gelingt - dazu ist die Polytechnische Schule auch künftig ein guter Weg.

Die neue

POLYTECHNISCHE SCHULE

Was spricht für die Polytechnische Schule:

Gesetzliche Grundlagen:

☑ Es erfolgt eine harmonische Einbindung der Schüler und Schülerinnen auf der NEUNTEN Schulstufe, vor allem jener, die sich für die Lehre entschieden und solcher, die zunächst noch keinen anderen Schultyp gewählt haben.

☑ Erworbene Kenntnisse werden vertieft, ergänzt und vor allem berufsbezogen angewendet. Dieser neue Umgang mit den Inhalten sichert Fertigkeiten und Kenntnisse, die als **Grundlage** für viele Berufe Gültigkeit haben und bei entsprechender Leistung auch einen Übertritt in weiterführende Schulen ermöglichen.

☑ Der junge Mensch kann sich **beruflich orientieren**, seine Interessen ausloten und sich mit Freude und Begeisterung auf seine zukünftige Arbeitswelt vorbereiten.

☑ Die **enge Zusammenarbeit** und Abstimmung **mit den Betrieben** der betreffenden Regionen bezüglich der Durchführung der "Berufspraktischen Wochen", bei Exkursionen, ... wirken sich äußerst positiv auf die berufliche Einstellung der Jugendlichen aus.

☑ Der Erwerb der heute so gefragten **Schlüsselqualifikationen** wird durch fachliches, persönliches und soziales Lernen im Rahmen eines projektorientierten, fächerübergreifenden und ganzheitlichen Unterricht sichergestellt.

☑ Die **Persönlichkeitsbildung** wird durch das Öffnen von Nischen für kreatives und schöpferisches Gestalten besonders gefördert.

Die POLYTECHNISCHE SCHULE mit den Schwerpunkten BERUFSORIENTIERUNG und BERUFSGRUNDBILDUNG ist mit Sicherheit die beste Vorbereitung für den direkten Einstieg in das Berufsleben!

Es lohnt sich nicht, diesen Schultyp zu umgehen und dann in einer BMHS zu scheitern. Die hohe DROP-OUT Quote in diesen Schulen zeigt, daß nur allzu oft aus Prestige Gründen oder auf Grund

ungenügender Information der falsche Weg gewählt wird!

Grundsätzliche Überlegungen:

Wer kennt nicht den oft und gerne strapazierten Satz: „**Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir!**“? Dahinter steht letztlich das Bemühen, den Jugendlichen zu einem mündigen, kritischen, lebensstüchtigen und glücklichen Menschen zu erziehen.

Selbstverwirklichung und Zufriedenheit im Beruf spielen dabei sicherlich eine ganz wesentliche Rolle. Die Palette der Berufsmöglichkeiten ist heute breiter gefächert denn je, das erfordert aber eine noch gründlichere Auseinandersetzung mit den individuellen Interessen und Erwartungshaltungen der einzelnen Jugendlichen. **Berufsinformation** ist also wichtiger denn je zuvor, will man Fehlentscheidungen vermeiden. Auch wenn längst feststeht, daß ein einmal gewählter und erlernter Beruf nicht unbedingt "lebenslanglich" ausgeübt wird, sondern „**lebensbegleitendes Lernen**“ und „**Flexibilität**“ immer wichtiger werden, so darf doch der „Berufseinstieg“ in seiner Bedeutung für die weitere Persönlichkeitsentwicklung eines Menschen nicht unterschätzt werden:

Berufsplanung ist auch Lebensplanung!¹⁾

Informationsdefizite, ungenaue Kenntnis der eigenen Interessen, Unkenntnis über Arbeitsplatzangebot und -nachfrage, unrealistische Erwartungen, Mangel an Praxisorientierung und nicht zuletzt oft nicht realisierbare Wünsche der Eltern führen immer wieder zu Fehlentscheidungen.

Dies beweist die Tatsache, daß nicht wenige Jugendliche die Lehrstelle wechseln oder eine weiterführende Schule vorzeitig abbrechen. Bildungs- und Lehrabbrecher machen aber erfahrungsgemäß einen großen Teil der späteren Arbeitslosen aus. Ohne abgeschlossene Ausbildung bleiben meist nur die schlechtbezahlten Arbeitsplätze übrig, der Weg in das „soziale Abseits“ ist fast schon vorprogrammiert.

Dem kann nur durch eine möglichst frühe Vorbereitung auf die Berufswahl, d.h. durch einen intensiven Berufsfindungsprozeß entgegengesteuert werden.

Fest steht, daß nach einem erfolgreichen Abschluß der 8. Schulstufe noch viele Wege zum Ziel führen, nur:

„Welcher Weg ist für welchen Schüler der optimale?“

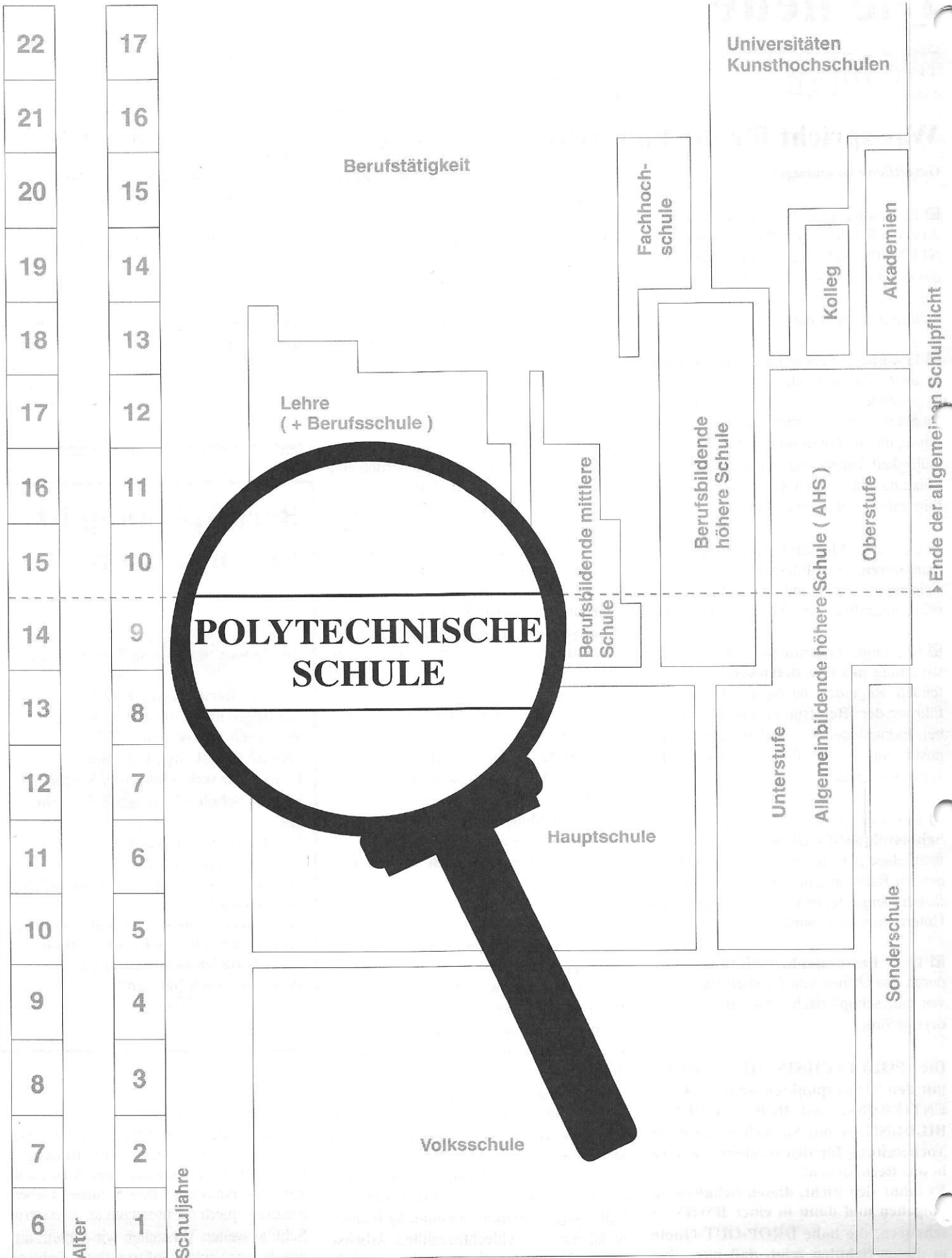
¹⁾ Vgl. Frass, B., Groyer, H.: Berufsplanung ist Lebensplanung. Jugend & Volk, Wien 1993

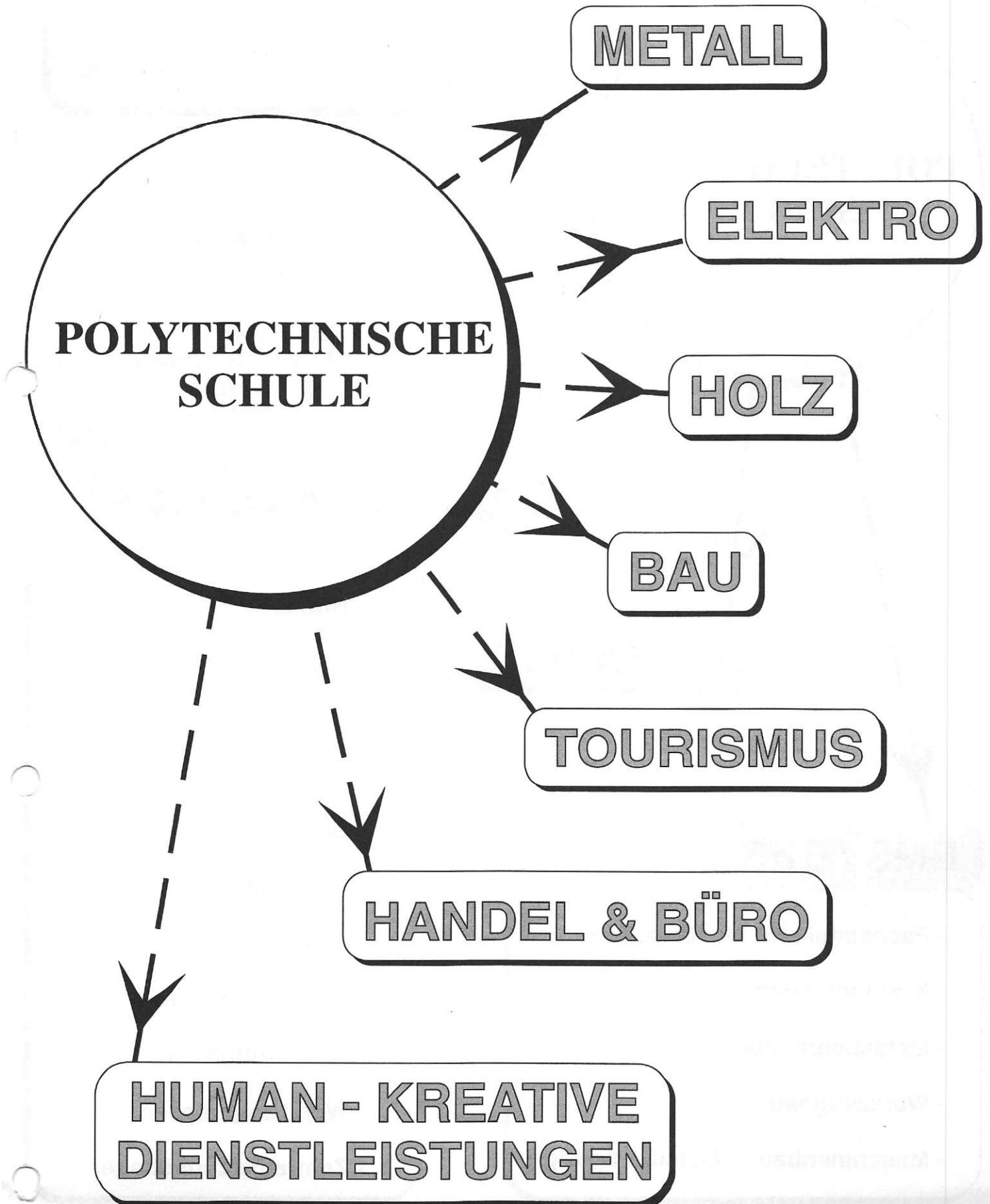
Berufsplanung ist Lebensplanung

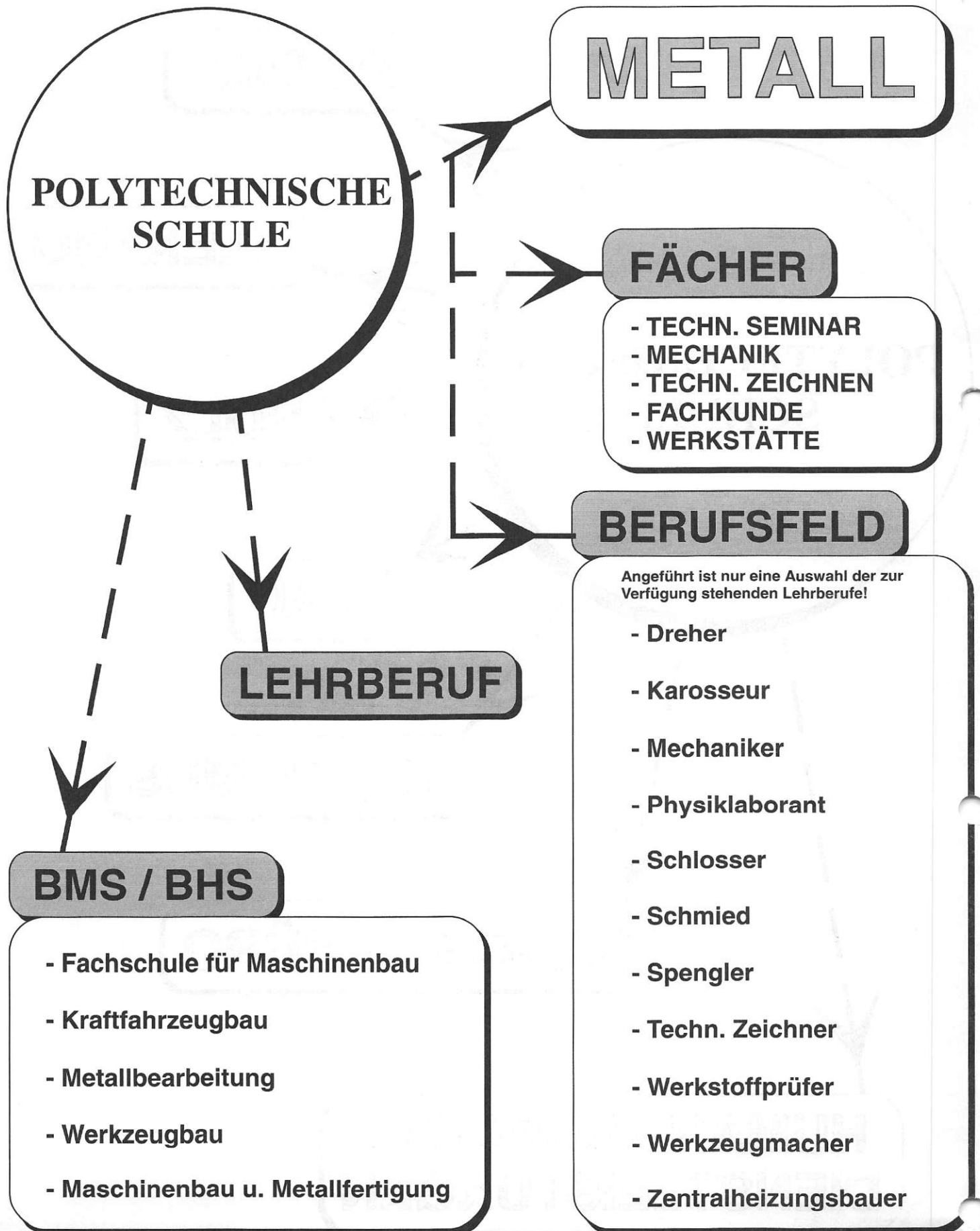
Am Beginn stehen viele Fragezeichen!

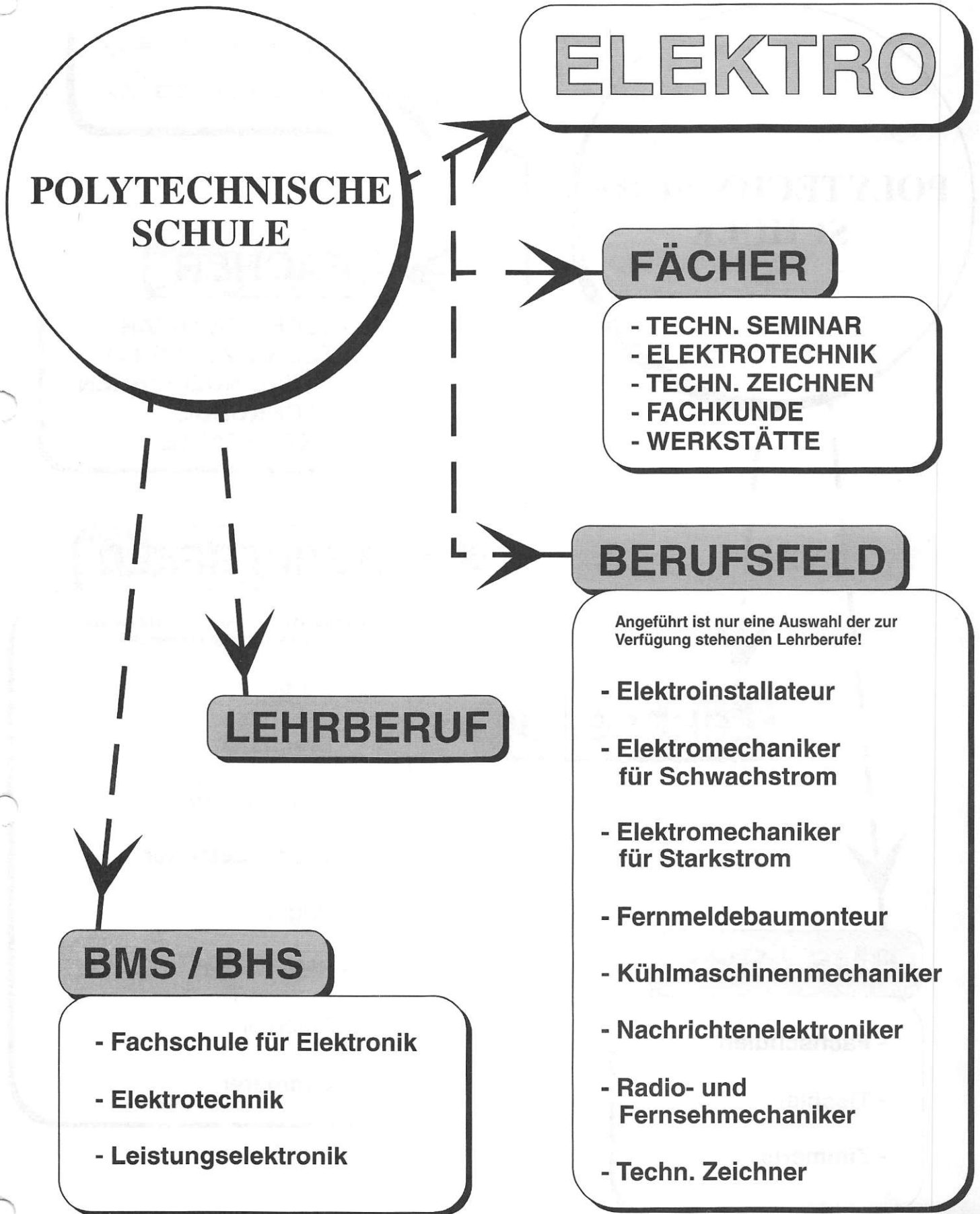
Welcher Beruf passt zu mir?
 Wo liegen meine Interessen?
 Was kann ich werden?
 Welche Fähigkeiten habe ich?
 Lehre oder weiterführende Schule?
 Welche Schule ist für mich die richtige?
 Was kann ich erreichen?
 Wie vermeide ich Misserfolge?
 Welcher Ausbildungsweg ist für mich der richtige?
 Was erwartet die Arbeitswelt von mir?
 Wovon hängt meine Berufswahl ab?
 Wo erhalte ich Informationen?
 Wer kann mich beraten?

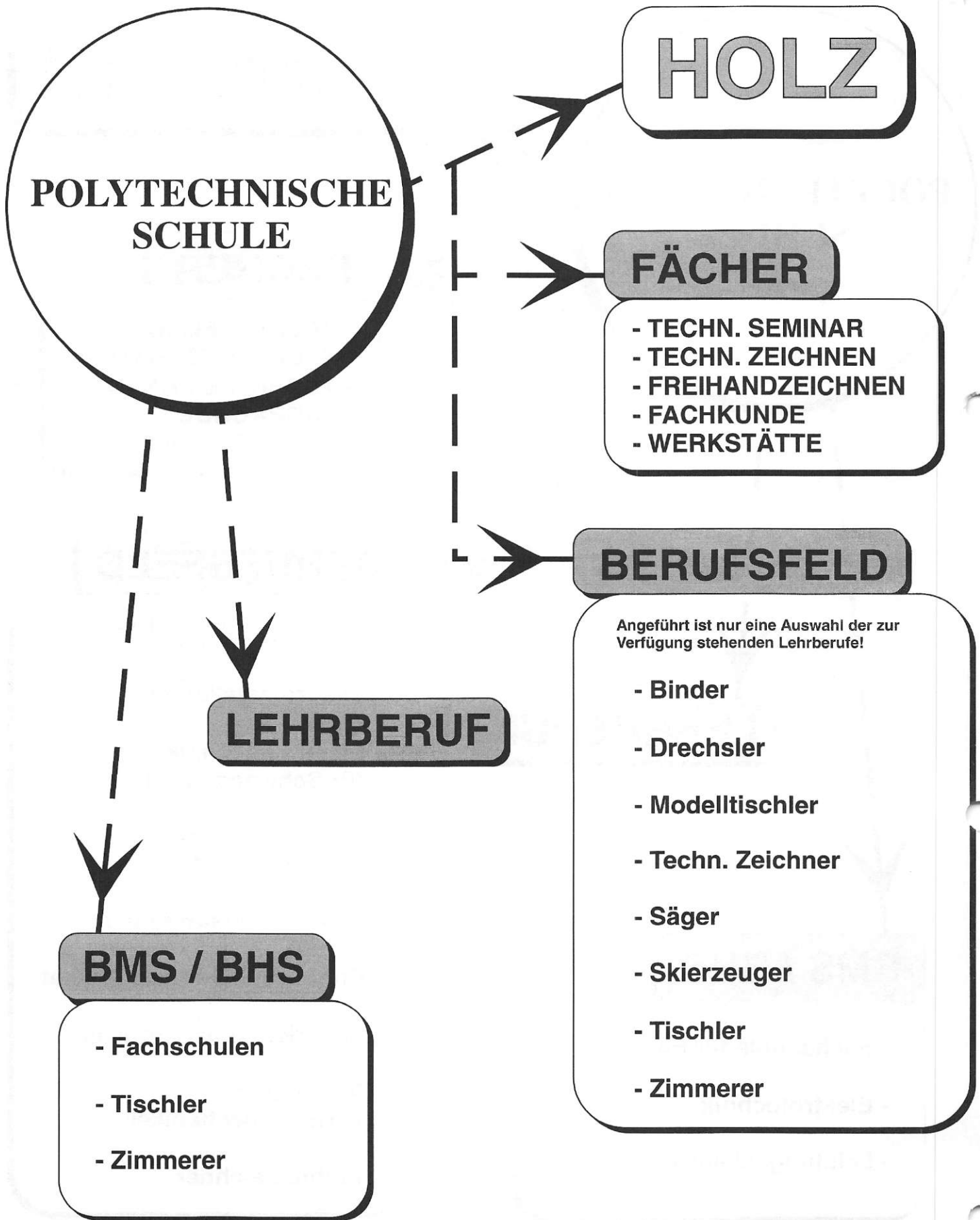
Auf Seite 6 bis 14 befinden sich Kopiervorlagen für Schülerberater bzw. Schullaufbahnberater oder Bildungsberater als Unterstützung Ihrer Arbeit und zur Information für Ihre Schüler! Geben Sie die kopierten Unterlagen an interessierte Schüler weiter. Versuchen wir gemeinsam durch sachliche Information richtige Bildungsberatung durchzuführen.

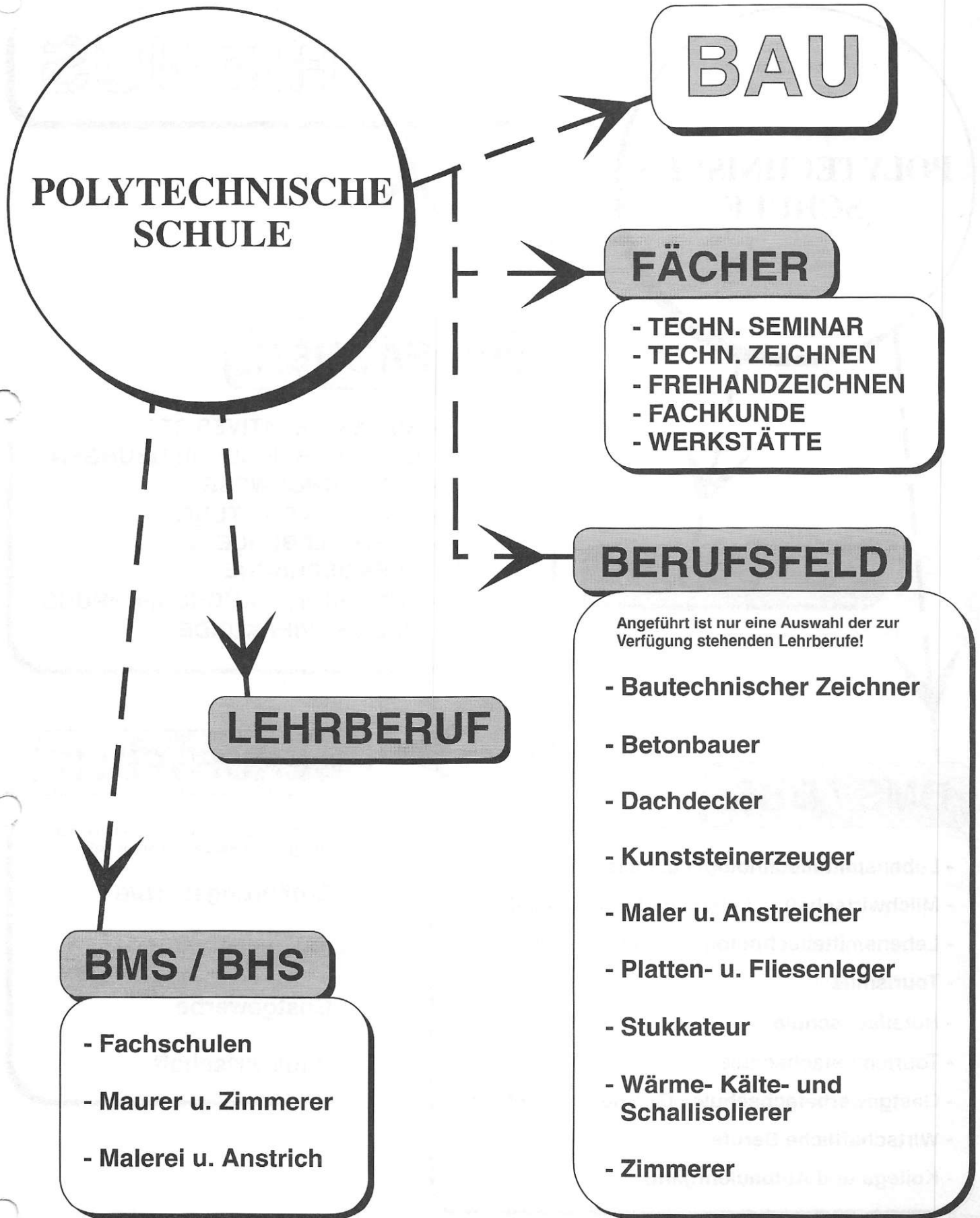


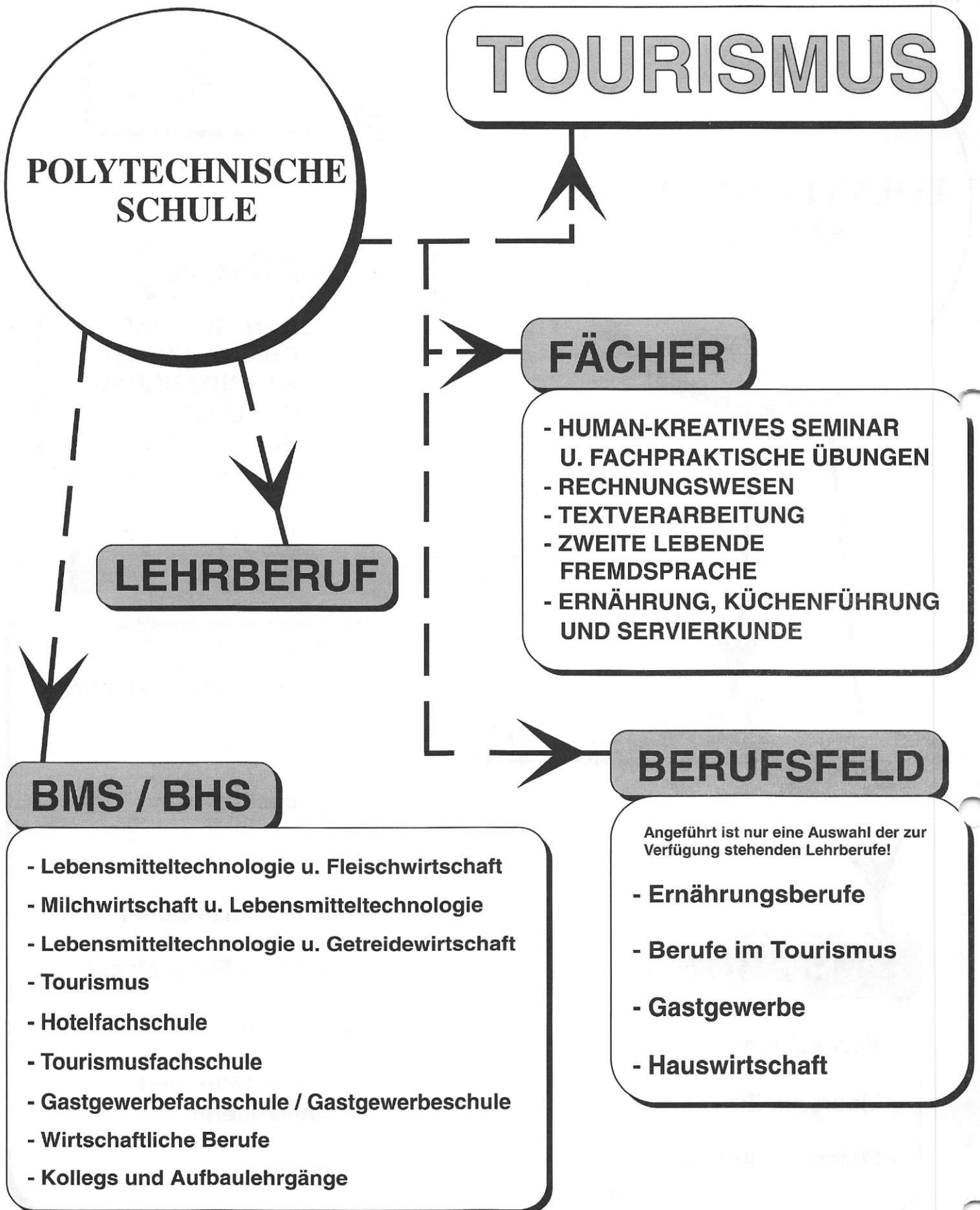


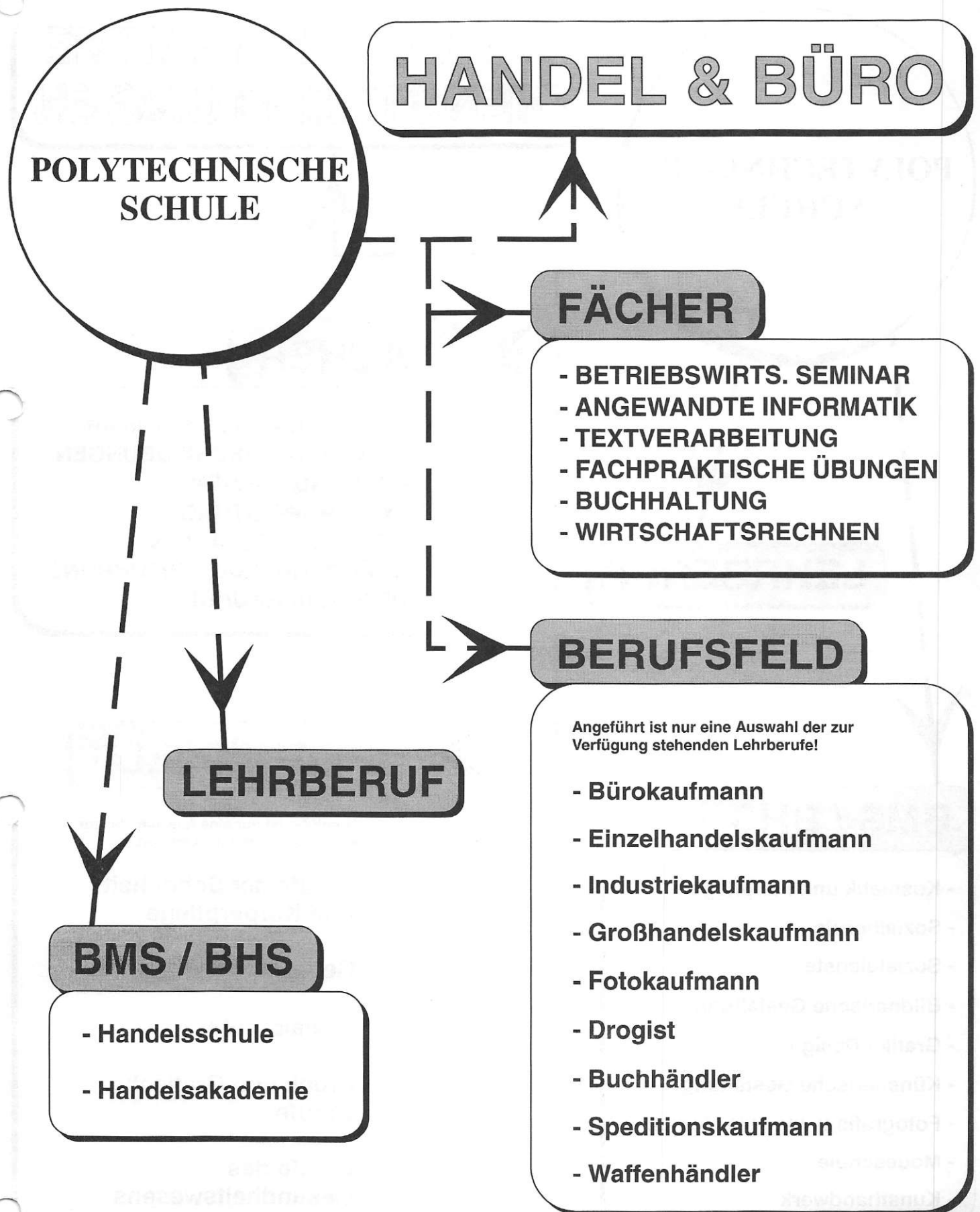


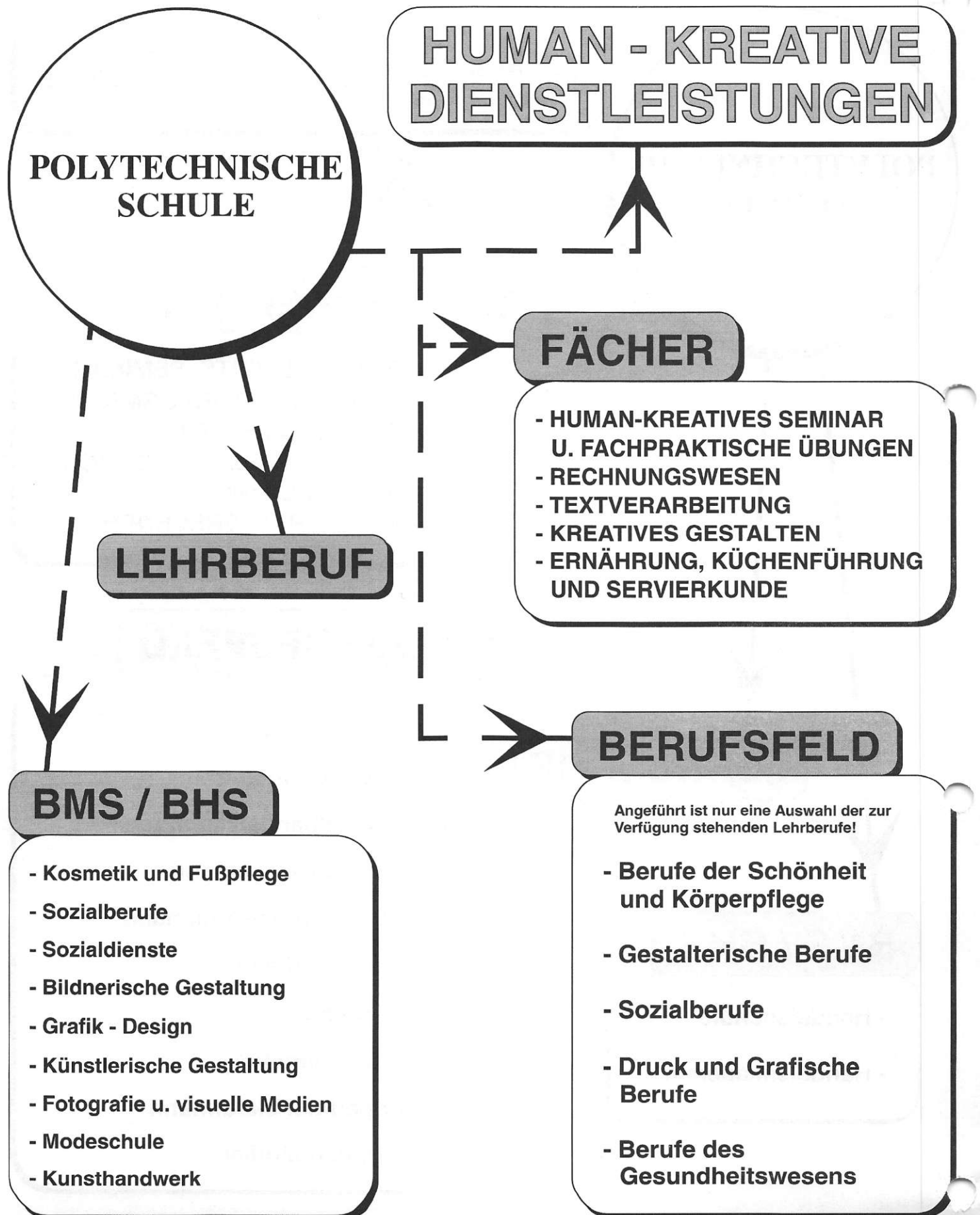


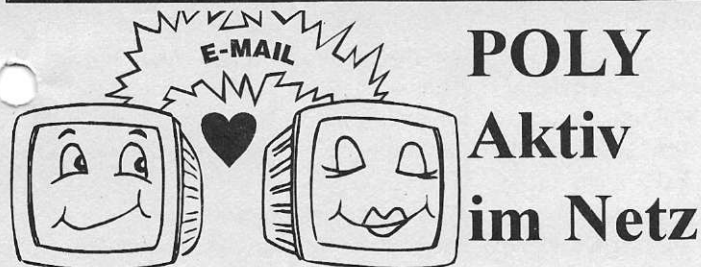












POLY Aktiv im Netz

Ab Mitte März ist POLY Aktiv im Schulnetz Black^oBoard erreichbar. Es ist auch möglich, aus dem Internet auf POLY Aktiv zuzugreifen. Wir wünschen uns, daß sich möglichst alle Mitglieder (Schulen, Kollegen, ...) ins kostenlose (nur Telefongebühren zum Server im Land) Black^oBoard „einloggen“ um so einen raschen Datenaustausch mit POLY Aktiv zu gewährleisten. Sie können alle Zeitungsartikel, Schulungen, Tagungen, Berichte usw. ohne wesentlichen Aufwand „herunterladen“ und sofort nützen. Unsere Adresse aus dem Internet: <http://www.bboard.blackbox.or.at> oder über die Software Black^oBoard direkt im Schulnetz in der Konferenz „Teachers only“ unter POLY Aktiv. Die Software erhält man im Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten bei Frau Mag. Heidrun Strohmeyer, 1014 Wien, Minoritenplatz 5; Tel.: (0222) 407 72 91 und Fax.: (0222) 406 02 59; Hilfestellung bei Unklarheiten gibt es in der Redaktion von POLY Aktiv: HOTLINE Fax.: (03862) 53431



Bundesweite Tagung KOMMUNIKATION

Man kann es nicht sehen, nur hören.

Man kann es nicht mit Händen fassen und doch fühlen.

*Es kann unendlich weh tun
und doch wieder Freude bereiten.*

*Es knechtet den, der sich von ihm beherrschen lässt -
und es schenkt dem unendliche Macht, der es beherrscht.*

*Es ist das Wort,
die Macht der Sprache.*

(Peter Freiherr von Quernheim)

Kommunikation, sei sie nun verbal oder nonverbal, ist in der heutigen Zeit wichtiger denn je. Es ist daher nicht verwunderlich, dass dieses Fach in den div. Schulentypen - so auch an der neuen Polytechnischen Schule - eingeführt wurde; als Unterrichtsprinzip müsste es in allen Fächern seine Geltung haben.

Mit der Einführung dieses Faches wurde Neuland zu betreten, und so war es erforderlich, Lehrerinnen und Lehrer darin auszubilden.

In einem Zeitraum von 2 Jahren wurden die vorgesehenen 3 Module durchgeführt. Dankenswerterweise ist es dem bundesweiten PL-Schulversuchsbetreuer, Ing. Peter Jäger, gelungen, mit Michael Schallaböck einen hervorragenden und engagierten Mann für diese Aufgabe zu gewinnen.

Michael Schallaböck, selbständiger Kommunikations- und Managementtrainer, hat sowohl im Lehrbereich (20-jährige Lehrertätigkeit, unter anderem als Direktor an Polytechnischen Lehrgängen), als auch durch seine solide Ausbildung, die sich über einen Zeitraum von 3 bis 4 Jahren erstreckte und sich in 1500 bis 2000 Praxisstunden niederschlägt, ein umfassendes Erfahrungspotential, das er in einer sehr ansprechenden Art und Weise weitervermittelte.

Das Engagement der bundesweiten Teilnehmergruppe, die sich im teilnehmenden Personenkreis nur geringfügig änderte, war ebenso groß,



wie das des Trainers, nicht zuletzt darum, weil die Effizienz dieser Veranstaltung für jeden nicht nur erkennbar, sondern auch in den diversen Übungen nachvollzieh-

Ehrenreich

Baugesellschaft m. b. H.

BAUMEISTER – ZIMMERMEISTER

5580 Tamsweg/Lungau, Zinsgasse 650

Telefon 0 64 74 / 65 95, Fax 65 95-80

bar wurde.

Die in Rollenspielen erprobten Modelle konnten 1:1 im eigenen Unterricht umgesetzt werden, was den Teilnehmern von Anbeginn eine gewisse Sicherheit vermittelte. Zudem wurde durch diese Selbsterfahrungstechnik die Umsetzung der Thematik und das Hineindenken in die betroffenen Personen wesentlich erleichtert.

Die Teilnehmer wurden auch in Beobachtungsaufgaben und Videoanalysen geschult. Nach Aussagen der Gruppenmitglieder habe sich die Teilnahme nicht nur für ihre Unterrichtsgestaltung gelohnt, sondern die Gesprächstechniken hätten sich allgemein verbessert, die Sicherheit im Umgang mit Gesprächspartnern sei ebenfalls gestiegen. Die Themenkreise wurden aufbauend von SACH- und BEZIEHUNGSEBENE, EINWEG- und ZWEIWEG-KOMMUNIKATION, über ARGUMENTATION und STANDPUNKTFORMULIERUNG, BERUFSSPEZIFISCHEM ROLLENVERHALTEN hin bis zur KONFLIKTLÖSUNG gezogen. Letzterer konnte jedoch nur angerissen werden. Da dieser Themenschwerpunkt für unsere Schulen aber immer wichtiger wird, kam das gesamte Team am Ende des 3. Modus zur Erkenntnis, dass es ungemein wichtig und wertvoll wäre, diese Problematik in

einem 4. Modul ausführlich zu behandeln.

Alles in allem - eine sehr gelungene Veranstaltung, die als Multiplikatorenseminar ausgeschrieben war. „Multiplikator“ ist aber in diesem Falle nicht so zu verstehen, dass die Mitglieder dieser Gruppe nun als Trainer ihre Erfahrungen weitergeben können, das wäre wohl angesichts der Diskrepanz von 80 Unterrichtsstunden zu ca. 2000 Praxisstunden eines professionellen Trainers eine Überschätzung. Sehr wohl können aber gemeinsam mit dem Landesbetreuer Veranstaltungen inhaltlich geplant und organisiert werden.

Bundesweite Teilnehmergruppe
KOMMUNIKATION

Einladung zur Jahreshauptversammlung

Freitag, am 11. April 1997 findet um 18.00 Uhr im Gasthof Kuglhof, 5020 Salzburg, Kuglhofstraße 13 die Jahreshauptversammlung unseres Vereines statt. Alle Mitglieder und Interessenten sind herzlichst zur Veranstaltung eingeladen.

Bundesweite Seminare:

Hauswirtschaft:

Dorfhotel Werfenweng, vom 14. bis 18.4.

1997. Inhalt: Interpretation des neuen Lehrplans für Hauswirtschaft. Spezielles Thema zu den Pflegeberufen: Referent Dagmar Mitzich. Anmeldung bei Dir. Max Neundlinger, PS Eferding, Tel.: (07272) 55 76.

Elektrosicherheitsseminar:

Mai 1997. Termin und Ort werden nach Anmeldung beim PI Salzburg bekanntgegeben. Genaue Beschreibung folgt.

POLY Aktiv Sommerakademie in der Steiermark:

Probleme aus GET, ME, PH/CU,... werden fachlich und methodisch aufgearbeitet. Schwerpunkt: Vernetzung der PS mit Schulnetz und Internet.

Termin wird noch bekanntgegeben.

Erinnerung:

Jahreshauptversammlung

11. April 1997

Kuglhof, Salzburg

18.00 Uhr

Redaktionsschluß

15. Mai 1997

P.b.b.

Erscheinungsort Bruck a.d. Mur
Verlagspostämter 8600 Bruck/Mur
5571 Mariapfa